

Sperrfrist: 24.1.2011, 8.00 Uhr

Tübingen, den 24. Januar 2011

Schattenwirtschaft: im Aufschwung weiter rückläufig

Durch die dynamische Entwicklung der Wirtschaft und den Rückgang der Arbeitslosigkeit reduziert sich der Umfang der Schattenwirtschaft 2011 weiter. Dies ergeben Modellschätzungen, die der Schattenwirtschaftsexperte Professor Friedrich Schneider (Universität Linz) gemeinsam mit dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) in Tübingen vorgelegt hat.

Viele OECD-Länder haben im Jahr 2010 die Wirtschaftskrise überwunden. Insbesondere in Deutschland haben sich das Sozialprodukt und die Lage auf dem Arbeitsmarkt deutlich besser entwickelt, als zu Beginn des Jahres 2010 abzusehen war. Das beträchtliche Wachstum der offiziellen Wirtschaft führte hier im Jahresvergleich zwischen 2009 und 2010 zu einem Rückgang der Schattenwirtschaft um 4,2 Mrd. Euro. In Folge der günstigen Wirtschaftsentwicklung wird für das Jahr 2011 ein weiterer Rückgang der Schattenwirtschaft in Deutschland um 1,8 Mrd. Euro vorhergesagt.

Bei der Prognose wird vorausgesetzt, dass die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt auf 2,95 Mio. zurückgeht und das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 2 Prozent wächst. Dies allein würde die Schattenwirtschaft um 2,95 Mrd. Euro vermindern. In die Berechnung wird ferner einbezogen, dass in der Zeitarbeitsbranche ein Mindestlohn von 6,65 Euro (Ostdeutschland) bzw. 7,60 Euro (Westdeutschland) eingeführt wird, was die Schattenwirtschaft nach den Schätzungen um 300 Mio. Euro erhöht. Darüber hinaus führen die Beitragserhöhung der gesetzlichen Krankenversicherung von 14,9 auf 15,5 Prozent und die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung von 2,8 auf 3,0 Prozent zu einem Anstieg der Schattenwirtschaft um weitere 850 Mio. Euro. Per Saldo vermindert sich demnach die Schattenwirtschaft um 1,8 Mrd. Euro auf 345,8 Mrd. Euro.

Die Größe der Schattenwirtschaft wird 2011 möglicherweise auch von der ab 1. Mai 2011 geltenden Freizügigkeit für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen aus acht mittel- und osteuropäischen EU-Staaten beeinflusst. Bisher in der Schatten-

wirtschaft geleistete Tätigkeiten, etwa in der Pflegebranche, könnten dadurch legalisiert werden. Es ist allerdings zu vermuten, dass auch weiterhin viele Arbeitsverhältnisse nicht deklariert werden, um den Mindestlohn in der Pflegebranche von 8,50 / 7,50 € (West/Ost) zu umgehen. Denn der Grund für die illegale Beschäftigung osteuropäischer Pflegekräfte ist vor allem in den geringeren Kosten zu sehen. In welchem Ausmaß eine Legalisierung erfolgen wird und ob sich die zusätzlich einwandernden Personen auch in der Schattenwirtschaft betätigen werden, lässt sich derzeit allerdings nicht abschätzen.

Aufgrund des einsetzenden Wirtschaftsaufschwungs ist die Schattenwirtschaft im Jahr 2010 auch in den meisten anderen OECD-Ländern gesunken. Für das Jahr 2011 wird prognostiziert, dass die Schattenwirtschaft aufgrund der wirtschaftlichen Erholung und eines positiven BIP-Wachstums in den meisten OECD-Ländern weiter zurückgehen wird. Durchschnittlich erreicht sie einen Wert von 13,4 Prozent und ist damit auf dem niedrigsten Stand seit Beginn der 1990er Jahre.

Unter Schattenwirtschaft ist zum einen Schwarzarbeit zu verstehen, das bedeutet Tätigkeiten, die im Prinzip auch legal ausgeübt werden könnten, die jedoch den öffentlichen Stellen nicht gemeldet werden, damit keine Steuern und Sozialbeiträge gezahlt werden müssen. Hinzu kommt die illegale Beschäftigung (insbesondere illegale Arbeitnehmerüberlassung und illegale Ausländerbeschäftigung). Ferner werden durch den Begriff der Schattenwirtschaft auch kriminelle Aktivitäten wie Hehlererei, Drogenhandel, Betrug, Schmuggel oder Menschenhandel erfasst.

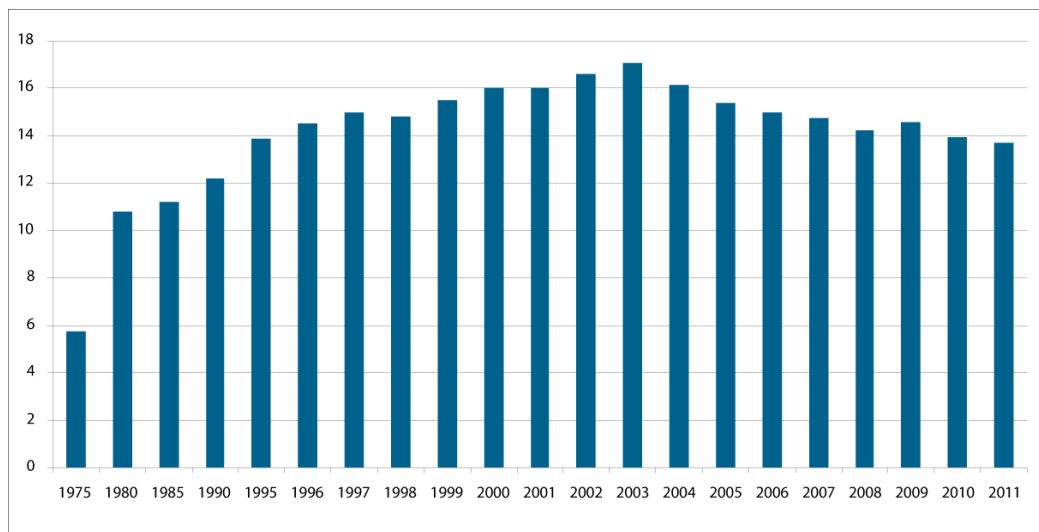
Die Schätzungen des Umfangs der Schattenwirtschaft wurden mit einer Kombination des Bargeldansatzes und des DYMIMIC-Verfahrens durchgeführt. Der Bargeldansatz basiert auf der Annahme, dass die in der Schattenwirtschaft erbrachten Leistungen bar entlohnt werden und dass es mit Hilfe einer Bargeldnachfragefunktion gelingt, diese bar entlohnten Leistungen zu schätzen und dadurch das Volumen der Schattenwirtschaft zu berechnen. Der DYMIMIC-Ansatz beruht darauf, dass die Schattenwirtschaft zwar eine nicht direkt beobachtbare Größe ist, aber annäherungsweise aufgrund aller quantitativ erfassbaren Ursachen (z.B. Steuerbelastung, Regulierungsdichte) und Indikatoren (Bargeld, offizielle Arbeitszeit, etc.) für Schattenwirtschaftsaktivitäten geschätzt werden kann. Das Verfahren bedingt deshalb einen Schätzfehler, der bei der Interpretation der Zahlen berücksichtigt werden muss.

Darstellung und kritische Würdigung in: Friedrich SCHNEIDER (2004), Arbeit im Schatten: Eine Wachstumsmaschine für Deutschland?, Wiesbaden: Gabler Verlag; Friedrich SCHNEIDER und Dominik ENSTE (2002), The Shadow Economy: An International Survey, Cambridge (UK): Cambridge University Press; Bernhard BOOCKMANN, Roland DÖHRN, Max GRONECK, Hans VERBEEK (2010), Abschätzung des Ausmaßes der Schwarzarbeit, IAW Policy Reports Nr. 4, http://www.iaw.edu/iaw/De:Publikationen:IAW-Reihen:IAW_Policy_Reports .

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Friedrich Schneider
Institut für Volkswirtschaftslehre
Johannes Kepler Universität Linz
A-4040 Linz-Auhof
Tel.: 0043-732-2468-8210
Mobil: 0043-6643085228
Fax: 0043-732-2468-28210
E-Mail: friedrich.schneider@jku.at

Prof. Dr. Bernhard Boockmann
IAW Tübingen
Ob dem Himmelreich 1
D - 72074 Tübingen
Tel.: 07071/9896-0
Fax: 07071/9896-99
E-Mail: bernhard.boockmann@iaw.edu

Abbildung 1: Verhältnis von Schattenwirtschaft zum offiziellen Bruttoinlandsprodukt in Deutschland**Tabelle 1: Originalwerte zu Abbildung 1**

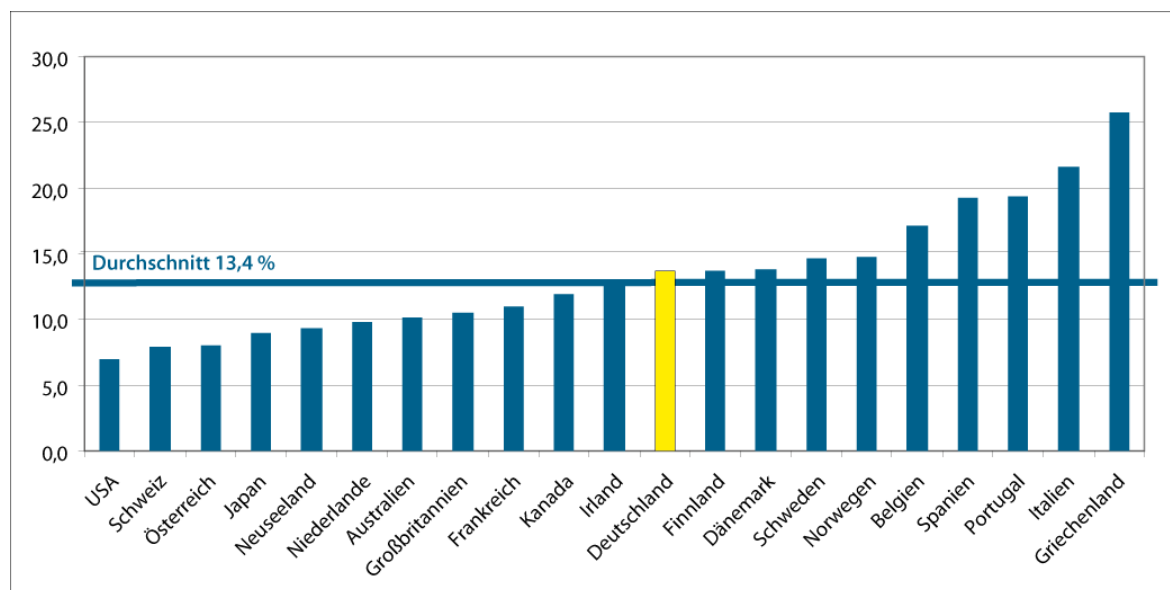
Jahr	Schattenwirtschaft in Mrd. Euro	Verhältnis Schattenwirtschaft zu offiziellem BIP
1975	29,6	5,75
1980	80,2	10,80
1985	102,3	11,20
1990	147,9	12,20
1995	241,1	13,90
1996	257,6	14,50
1997	274,7	15,00
1998	280,7	14,80
1999	301,8	15,51
2000	322,3	16,03
2001	329,8	16,02
2002	350,4	16,59
2003	370,0	17,10
2004	356,1	16,12
2005	346,2	15,41
2006	345,5	15,00
2007	349,0	14,74
2008	346,8	14,22
2009	351,8	14,57
2010	347,6	13,91
2011	345,8 ^a	13,73 ^a

Anmerkung: Von 1995 an Werte für Gesamtdeutschland, ^a Wert auf der Basis von aktuellen Prognosen über BIP und Arbeitslosenquote. Rechte Spalte: Verhältnis von Schattenwirtschaft zu BIP * 100

Tabelle 2: Die Auswirkungen von Konjunktur und wirtschaftspolitischen Maßnahmen auf die Schattenwirtschaft im Jahr 2011

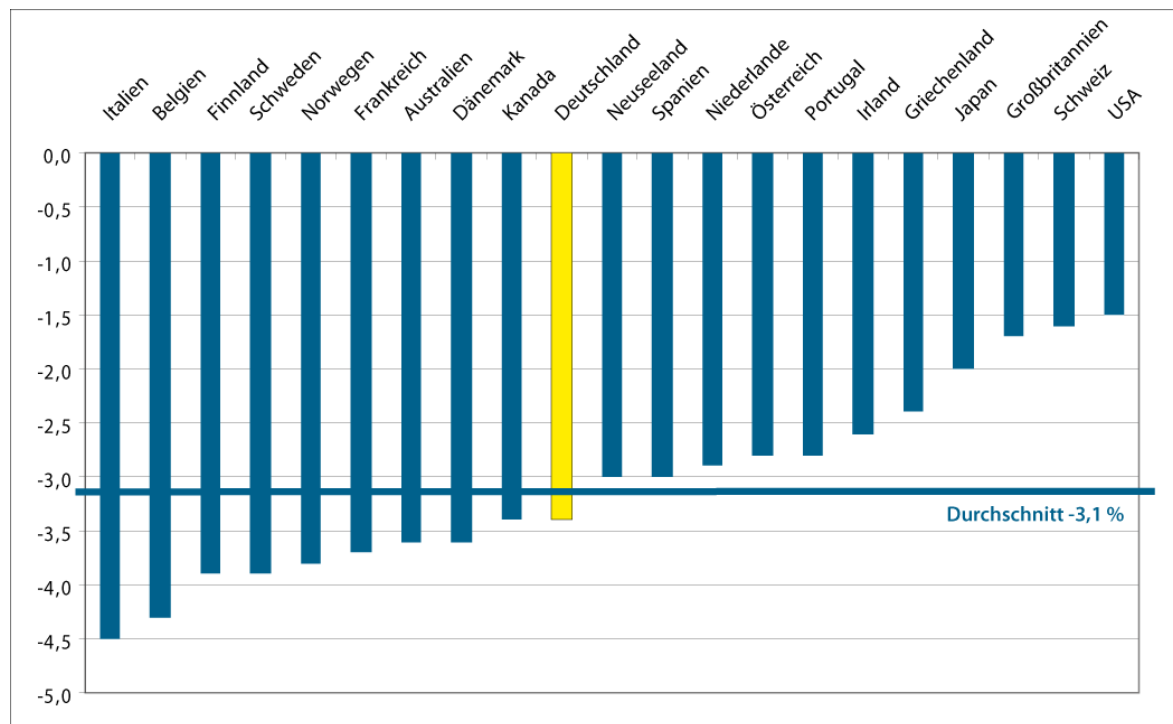
Effekte/Maßnahmen 2011	Zuwachs (+) oder Minderung (-) der Schattenwirtschaft
(1) Rückgang der Arbeitslosenzahl auf 2,95 Mio. (2) BIP-Wachstum 2,0 % Beide Effekte	-2.950
(3) Mindestlohn in der Zeitarbeit 700.000 Beschäftigte - Höhe 6,65 € (Ost) und - Höhe 7,60 € (West)	300
(4) Beitragserhöhung der gesetzlichen Krankenversicherung von 14,9 auf 15,5 % (5) Erhöhung des Beitrags zur Arbeitslosenversicherung von 2,8 auf 3,0 %	650 200
Netto-Effekt für 2011	-1.800

Angaben in Mio. Euro.

Abbildung 2: Die Größe der Schattenwirtschaft (im Verhältnis zum BIP) in 21 OECD-Ländern, 2011**Tabelle 3: Originalwerte zu Abbildung 2**

OECD-Land	Schattenwirtschaft
USA	7,0
Schweiz	7,9
Österreich	8,0
Japan	9,0
Neuseeland	9,3
Niederlande	9,8
Australien	10,1
Großbritannien	10,5
Frankreich	11,0
Canada	11,9
Irland	12,8
Deutschland	13,7
Finnland	13,7
Dänemark	13,8
Schweden	14,7
Norwegen	14,8
Belgien	17,1
Spanien	19,2
Portugal	19,4
Italien	21,6
Griechenland	25,8
Durchschnitt	13,4

Angaben im Verhältnis zum offiziellen BIP * 100.

Abbildung 3: Abnahme der Schattenwirtschaft (im Verhältnis zum BIP in %) der 21 OECD-Länder von 2003 bis 2011**Tabelle 4: Originalwerte zu Abbildung 3**

OECD-Land	Zu- und Abnahme der Schattenwirtschaft
Italien	-4,5
Belgien	-4,3
Finnland	-3,9
Schweden	-3,9
Norwegen	-3,8
Frankreich	-3,7
Australien	-3,6
Dänemark	-3,6
Kanada	-3,4
Deutschland	-3,4
Neuseeland	-3,0
Spanien	-3,0
Niederlande	-2,9
Österreich	-2,8
Portugal	-2,8
Irland	-2,6
Griechenland	-2,4
Japan	-2,0
Großbritannien	-1,7
Schweiz	-1,6
USA	-1,5
Durchschnitt	-3,1

Angaben in Prozentpunkten.